Namslauer Stadtblatt

Täglich erscheinende Zeitung für Stadt und Kreis Namslau.

Bezugs-Preise:
Das „Namslauer Stadtblatt" erscheint wöchentlich sechsmal: Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Sonnabend und Sonntag und kostet in der Geschäftsstelle, sowie in den Verkaufsstellen und durch Boten monatlich 1.35 Reichsmark. Einzelnummer 10 Pfg. Durch die Post bezogen monatlich 1.35 Reichsmark einschließlich Postübermeisungsgebühr und ausschließlich Postzustellgeld. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigen-Preise:
1 Millimeter Höhe, einspaltig 5 Rpfg., im Textteil 1 Millimeter Höhe 20 Rpfg. Anzeigenaufträge werden nur lt. unserer Preisliste angenommen und ausgeführt.
Schluß der Anzeigenannahme:
Am Erscheinungstag früh 8 Uhr für Todesanzeigen und kleine Anzeigen.
Erfüllungsort für alle Zahlungen Namslau (Schles.).

63. Jahrgang. — Fernsprecher 494.

Druck und Verlag: Namslauer Druckerei-Gesellschaft m. b. H., Namslau, Andreas-Kirchstraße 13.

Nr. 187. | Dienstag, den 13. August | **1935.**

122 000 Arbeitslose weniger.

Während sich der Rückgang der Arbeitslosen in den Sommermonaten des Vorjahres bis auf eine Abnahme um 55 000 Arbeitslose im Juli verlangsamt hatte, brachte, dem Bericht der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung zufolge, der Juli dieses Jahres nach den Feststellungen der Arbeitsämter eine Abnahme um weitere 122 000 Arbeitslose. Damit ist die Zahl der Arbeitslosen auf 1 754 000 gesunken. Sie hat demnach innerhalb der letzten beiden Monate die Zwei-Millionen-Grenze bereits um ¼ Million unterschritten.

Bei der Abnahme haben zu einem erheblichen Teil das Baugewerbe und dessen Lieferindustrien sowie wegen der durch die Witterung begünstigten Ernte die Landwirtschaft mitgewirkt. Aber auch die konjunkturabhängigen Berufe haben mit wenigen Ausnahmen einen weiteren Rückgang zu verzeichnen.

In gebietlicher Hinsicht waren an der Entlastung des Arbeitseinsatzes im Gegensatz zum Juli des Vorjahres alle Landesarbeitsamtsbezirke, zum Teil stärker als im Vormonat, beteiligt. Innerhalb der verschiedenen Berufsgruppen ist nach den Reichsziffern nur im Bekleidungsgewerbe eine jahreszeitlich bedingte Verschlechterung eingetreten.

Die Unterstützungseinrichtungen haben in ihrer Entwicklung mit der allgemeinen Auflockerung des Arbeitseinsatzes Schritt gehalten.

In der Arbeitslosenversicherung und Krisenfürsorge ist eine Abnahme um 63 000 auf 904 000 Unterstützte eingetreten, während die arbeitslosen anerkannten Wohlfahrtsunterstützungsempfänger um 35 000 auf 386 000 abgenommen haben. In den drei Unterstützungseinrichtungen wurden demnach insgesamt Ende Juli noch 1 290 000 arbeitslose Volksgenossen betreut gegenüber 1 388 000 Ende Juni. Bei der günstigen Gesamtentwicklung des Arbeitseinsatzes ist besonders beachtlich, daß auch im Juli die Zahl der Notstandsarbeiter um weitere 35 000 planmäßig gesenkt werden konnte. Es standen Ende Juli nur mehr 168 000 Notstandsarbeiter in zusätzlicher Beschäftigung.

Feiger Ueberfall auf HJ.-Gefolgschaft

Die Täter bereits gefaßt.

Wie die Pressestelle des Gebietes Ruhr-Niederrhein der Hitlerjugend mitteilt, wurde ein Gefolgschaftsführer mit 15 Jungen in Bochum bei Krefeld von etwa 15 bis 20 jungen Leuten angepöbelt und mit den Worten „Treu heil" aufgehalten. Der Gefolgschaftsführer versuchte mit seinen Jungen, seinen Weg fortzusetzen, als plötzlich ein Schuß fiel.

Das war der Anlaß zu einem gemeinen Angriff der Burschen nach Muster der Mordkommune auf die Hitlerjungen. Die verhetzten Straßenräuber rissen den Hitlerjungen die Klampfen vom Rücken und begannen eine Schlägerei. Der Gefolgschaftsführer erhielt eine schwere Kopfverletzung durch einen Schlag und Fußtritte gegen den Bauch. Er mußte mit einem Auto ins Krankenhaus gebracht werden. Ein Kameradschaftsführer erhielt einen schweren Schlag mit einer Stange über den Kopf. Als der Gefolgschaftsführer besinnungslos zusammenbrach, flüchteten die feigen Burschen. Die Burschen konnten bereits von der Polizei ermittelt und festgenommen werden.

Zuchthaus für kommunistische Hochverräter. Der Zweite Strafsenat des Berliner Kammergerichts verurteilte zehn Kommunisten aus Kiel und Umgebung, die sich gegenseitig illegale Schriften der illegalen KPD. zugeschoben bzw. weiterverbreitet hatten, zu Zuchthaus- und Gefängnisstrafen bis zu drei Jahren.

Die argentinischen Stahlhelmmitglieder aus dem NSDFB. ausgetreten. Die Mitglieder des Stahlhelms im Landesverband Argentinien beschlossen einmütig den geschlossenen Austritt aus dem Stahlhelm. Die Mitglieder wollen durch den Austritt ihren ehemaligen Kameraden in Deutschland Beispiel und Vorbild sein und sich für einen alle Frontkämpfer umfassenden Soldatenbund zur Verfügung halten.

Befriedigung in Danzig

Vor dem Beginn der Einzelbesprechungen mit Polen.

Danzig, 10. August.

Die Beendigung des Danzig-polnischen Streitfalles durch die Vereinbarungen mit Polen ist in Danzig mit Befriedigung aufgenommen worden. Besonders wird darauf hingewiesen, daß es gelungen ist, in direkter ehrlicher Aussprache mit dem polnischen Vertragspartner und unter Anerkennung der gegenseitigen Rechte überraschend schnell zu einer Abmachung zu gelangen, die in einer für beide Teile ehrenvollen Form im wesentlichen den Status quo wiederherstellt.

Dabei ist die Tatsache nicht zu unterschätzen, daß dieser Abschluß der jüngsten Entwicklung das Vertrauen zur Danziger nationalsozialistischen Staatsführung in der Bevölkerung und nach außen weiter außerordentlich gestärkt hat.

In der bevorstehenden Besprechungen der Angelegenheiten zwischen Danzig und Polen, die bereits Anfang nächster Woche beginnen dürften, wird die grundsätzliche Einigung nach der praktischen Seite ausgestaltet werden müssen. Im Vordergrund steht dabei die Frage des Hafenverkehrs und des Danzig-polnischen Handelsverkehrs. Es wird großer Anstrengungen und guten Willens bedürfen, um die Wirkungen der durch die letzten Ereignisse verursachten Ableitung fast der gesamten Einfuhr von Danzig wieder auszugleichen.

Soziale Kämpfe in USA.

Vor einem Riesenstreik der Notstandsarbeiter.

Die Vereinigten Staaten stehen vor großen sozialen Kämpfen. Die bei den Notstandsarbeiten in New York beschäftigten Arbeiter haben den Generalstreik angekündigt, und zwar als Protest gegen den von der Regierung festgesetzten Monatslohn von 93,50 Dollars.

Die Notstandsarbeiten, mit denen diese Arbeiter beschäftigt sind, fallen unter das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Bundesregierung. Etwa 100 000 Arbeiter werden hiervon erfaßt. Die Vertreter der meisten Bauarbeitergewerkschaften in New York haben sich mit den Notstandsarbeitern solidarisch erklärt und beschlossen, den Streik zu unterstützen.

Auf Grund dieser Tatsachen hat der Leiter des New Yorker Büros der Arbeitsbeschaffungsbehörde, General Johnston, sich am Rundfunk in einer Ansprache an die organisierte Arbeiterschaft gewandt, um den Streik zu verhüten. Johnston mahnte die Arbeiterschaft eindringlich, von ihrem Streikvorhaben abzulassen, da sonst womöglich die etwa 1¾ Millionen hilfslosen hungrigen Familienmitglieder der Arbeiter mit leiden müßten. Die Generalverwaltung der öffentlichen Arbeitsbeschaffung in Washington hat auf die Streikankündigung hin erklärt, daß die Streikenden keine Arbeitslosenunterstützung von der Bundesregierung beziehen würden. Man befürchtet einen Generalstreik der Notstandsarbeiter in ganz Amerika. Die Streikbewegung hat bereits im ganzen Lande Fuß gefaßt.

Auf dem „Schlachtfeld" von Toulon

Alarmierung von Truppenverstärkungen.

Die kommunistischen Unruhen, die seit einigen Tagen in den französischen Kriegshäfen andauern, haben in Toulon zu Straßenkämpfen von einem Ausmaße geführt, das die revolutionären Ereignisse in Brest weit in den Schatten stellt. Was hier geschehen ist, hat mit Lohnkämpfen nichts mehr zu tun. Es handelt sich vielmehr um eine offene Auflehnung gegen die Staatsgewalt, die nur durch rücksichtslosen Einsatz farbiger Truppen die Ruhe wiederherzustellen vermochte.

Während die Beerdigung des in Brest erschossenen Arbeiters, von der die Behörden wegen der großen Zahl der Teilnehmer neue Ausschreitungen befürchtet hatten, in voller Ruhe verlief, ist es in Toulon nach Einbruch der Dunkelheit zu heftigen Zusammenstößen zwischen Aufrührern und Polizei gekommen. Die Straßenkämpfe entwickelten sich dann zu einem Aufstand ganz großen Ausmaßes. Der Kriegshafen von Toulon war während der ganzen vergangenen Nacht der Schauplatz eines revolutionären Putschversuches. Selbst die halbamtliche Nachrichtenagentur muß zugestehen, daß die Unruhen in Toulon als „tatsächliche Meuterei" zu bezeichnen seien. Während das Innenministerium die Zahl der Todesopfer mit zwei angibt, meldet der Sonderberichterstatter des „Petit Parisien" fünf Tote und 200 Verletzte. Der Stellvertreter des Bürgermeisters von Toulon ist im Laufe der Unruhen angegriffen und niedergeschlagen worden; sein Zustand ist besorgniserregend.

Nach Arbeitsschluß rotteten sich überall Demonstranten zusammen und griffen einzelne Polizeiposten an. Nur mit Mühe konnte die Polizei die Straßen von den Aufrührern säubern. Der wahre Aufstand begann aber erst in den Nachtstunden im Schutze der Dunkelheit. Von den Unruhen ist vor allem die untere Stadt betroffen. Als Polizeibeamte Ansammlungen zerstreuen wollten und einige Revolverschüsse in die Luft abgaben, prasselte aus den Fenstern der umliegenden Häuser ein Hagel von Wurfgeschossen aller Art auf die Beamten herab. Gleichzeitig wurden auf den Straßen die Ladenscheiben eingeschlagen, Kolonialwarenläden geplündert, die Deckel der Kanalisationsschächte herausgerissen und gegen die Polizeipferde geschleudert. Kurz nach Mitternacht sah sich der Präfekt gezwungen, ein Bataillon Infanterie anzufordern, da die berittene Mobilgarde in den engen Straßen der Unterstadt gegen die Aufrührer nichts ausrichten konnte.

Die Aufrührer versuchten, den Bahnhof zu stürmen, wurden aber von der Mobilgarde zurückgeschlagen. Kurz darauf erfolgte ein Sturm der Meuterer auf das Gaswerk. Die Aufrührer wurden von Senegalschützen zurückgeschlagen. Die Polizei mußte immer und immer wieder gegen die Meuterer vorgehen, die zum Teil von den Dächern mit Gewehren auf die Beamten herabschossen. Schließlich wurden Senegalschützen eingesetzt, denen es gelang, gegen 2 Uhr morgens die Straßen zu säubern.

Die Meuterer verteidigten sich mit großer Zähigkeit und errichteten Barrikaden, in deren Schutz die Läden zahlreicher Straßen geplündert wurden. Sämtliche Straßenlaternen im Unruhegebiet wurden zerstört, so daß die Kriegsmarine Scheinwerfer zur Verfügung stellen mußte, in deren Lichtkegel die Säuberungsaktion durchgeführt wurde. Etwa 70 Meuterer wurden festgenommen, unter ihnen ein Italiener und mehrere nordafrikanische Arbeiter.

Die Straßen Toulons, die den Schauplatz des nächtlichen Bürgerkrieges bildeten, so meldet Havas, bieten einen trostlosen Anblick. Vom Platz der Freiheit bis zum Kriegshafen ist der Boden bedeckt mit Trümmern und Scherben der großen Schaufenster- und Reklameschilder, kantigen Splittern der gußeisernen Gaslandelaber und der zerschlagenen Lampen. Die Räume der Zeitungsdruckerei des „Petit Var" und des dazu gehörigen Lesesaals sind von den Meuterern zerstört und geplündert worden.

Ebenfalls ist ein Waffengeschäft von den Aufrührern geplündert worden. Diese Stelle war natürlich der Mittelpunkt des verbissenen Widerstandes der Revolutionäre, die von dort aus ein förmliches Schnellfeuer auf die vorrückenden Truppen der Garde Mobile eröffneten. Hier gab es Tote und Schwerverletzte auf beiden Seiten.

Die Bevölkerung ist entsetzt und erschreckt über das, was sich in ihrer sonst so friedlichen Stadt abgespielt hat. Der Unterpräfekt hat, da der Belagerungszustand noch nicht verhängt worden ist, offiziell die Leitung und die Verantwortung für die weiteren Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Sicherheit und Ordnung übernommen. Aus Lyon sind Verstärkungen der Mobilgarde eingetroffen, aus Draguignon 200 Mann des 363. Artillerie-Regiments. Alle öffentlichen Gebäude, insbesondere diejenigen, gegen die die Aufrührer nächtliche Sturmangriffe unternommen haben, wie der Bahnhof, die Post, die Präfektur und der Justizpalast, werden von Wachtkommandos besetzt. Die Senegalschärfschützen haben mit aufgepflanztem Seitengewehr die Post durch Absperrketten gesichert. Marinetruppen bewachen weiter die Marinepräfektur, während unbewaffnete Matrosen vor den einzelnen Gebäuden und Werkstätten des Arsenals Posten stehen. Die zahlreichen Verhafteten werden im Schnellgerichtsverfahren abgeurteilt.

Die „Volksfront" bewundert die Tumulte

Daß die sogenannte „Volksfront", die Vertreter sämtlicher Linksgruppen von den Kommunisten bis zu den Radikalsozialisten umfaßt, willenlos der Führung der Kommunisten folgen werde, war schon bei ihrer Entstehung vorauszusehen. Das ist auch prompt eingetreten. Der leitende Ausschuß der Volksfront hat in einer Entschließung seine

Sympathie für die Arbeiter von Toulon und Brest ausgesprochen. Nach diesem Ausbruch der Bewunderung für die Veranstalter der Tumulte folgt dann eine schüchterne Warnung vor „augenscheinlichen Provokationen", weil man damit „nur dem Faschismus in die Hände spiele". Der Ausschuß fordert zur Disziplin auf und verlangt von neuem die Entwaffnung und Auflösung der Kampfbünde.

Wie man sieht, vollzieht sich alles nach den Rezepten, die auf der Komintern-Tagung offen verkündet worden sind.

*

83 neue Notverordnungen

Lavals Maßnahmen gegen die Arbeitslosigkeit.

Nicht weniger als 83 neue Notverordnungen sind im französischen Ministerrat beschlossen worden. Sie bilden die Ergänzung der Verordnungen vom 17. Juli. Durch die damalige Verordnungsserie hat die französische Regierung das Gleichgewicht des Haushalts wieder herzustellen versucht und die Währung vor weiteren Angriffen geschützt. Die neue Serie der Notverordnungen ist dazu bestimmt, eine Belebung des Wirtschaftslebens zu bringen und die Lebenshaltungskosten zu senken. Auf diese Weise soll ein Ausgleich für die von der Bevölkerung verlangten Opfer und Lasten hergestellt werden.

Zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit sollen öffentliche Arbeiten in allen Teilen des Landes in Angriff genommen werden, und zwar Wegebau, Bahnüberführungen, die gleichzeitig die zahlreichen Verkehrsunfälle bei ungeschützten Bahnübergängen ausschalten sollen, Deichbauten zum Schutze gegen Ueberschwemmungen. Für diese Arbeiten ist eine Milliarde Francs zur Verfügung gestellt worden. Sie könnten sofort in Angriff genommen werden. Zur Verbesserung der Lage der Arbeiter ist weiter ein Zentralausschuß zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit geschaffen worden, dem die Beschränkung und Kontrolle der ausländischen Arbeiter, der Schutz des französischen Handwerks und Berufserziehung und Ausbildung ungelernter Arbeiter obliegen. Zum Schutze der Sparer sind Maßnahmen beschlossen, die eine verstärkte Ueberwachung der Aktiengesellschaften ermöglichen. Zur Belebung des Handels werden den Importeuren gewisse Erleichterungen gewährt. Drei Gesetze regeln den Fleischhandel neu, so daß die Erzeuger höhere Preise erhalten, obwohl die Einzelpreise fallen. Die Kunstdüngerpreise sind ebenfalls herabgesetzt worden. Die Pachtverträge werden um 10 v. H. vermindert, auch die Mietspreise für billige Wohnungen werden um 10 v. H. gekürzt. Eine Sondersteuer von 10 v. H. wird den Unternehmern auferlegt, die Staatsaufträge erhalten.

Von den 83 Notverordnungen sind bisher 42 veröffentlicht worden, die übrigen sollen nach und nach in Kraft treten.

„Champlain" in See gegangen

Paris, 10. August. Die Belegschaften der Ueberseedampfer der Compagnie Transatlantique haben beschlossen, die Arbeit wieder aufzunehmen, nachdem sich die Gesellschaft verpflichtet hat, einen Ausgleich für die dreiprozentige Kürzung zu schaffen. Der Ueberseedampfer „Champlain" hat von Le Havre aus die Ausreise nach New York angetreten.

Kommunistische Unruhen auch in Algier

Auch in Oran (Algier) ist es zu kommunistischen Unruhen gekommen. Nach einer großen Versammlung der Volksfront zogen etwa 1000 Kommunisten durch die Straßen und stießen dabei feindselige Rufe aus. Als die Polizei die Demonstranten auseinanderzutreiben versuchte, gingen die Kommunisten zum Angriff über. Der Kampf dauerte etwa drei Viertelstunden, dann blieb die Polizei Herr der Lage. Sie hat allerdings zahlreiche Verwundete zu beklagen

Staatsanwalt als Räuberhauptmann

Neue Skandale in der Sowjetunion.

Die sowjetamtliche Telegraphenagentur meldet zwei neue Riesenskandale, die auf die Beamtenmoral in der Sowjetunion ein bezeichnendes Licht werfen.

Die Kommission für die Staatskontrolle hat die sofortige Amtsenthebung und Verhaftung des Generalstaatsanwalts vom Nordkaukasus verfügt, dem nachgewiesen wurde, daß er sich an der Spitze einer wohlorganisierten Räuberbande an Schiebungen und Massendiebstählen beteiligt hat. Insbesondere sind ihm riesige Diebstähle von Silber und anderen Edelmetallen nachgewiesen worden. Seine dienstliche Stellung benutzte er jahrelang zu einträglichen Privatgeschäften und zu Geschäften auch mit anderen Diebesbanden und Hehlern.

Ein zweiter großer Skandal wird ebenfalls aus dem Süden der Sowjetunion gemeldet. Im Dnjpr-Gebiet trat seit langem eine Bande von Räubern auf, zu denen auch Post- und Eisenbahnbeamte gehörten. Die Banditen stahlen alles, was ihnen an staatlichem Eigentum unter die Hände kam. Wie weit verzweigt ihre Tätigkeit war, geht daraus hervor, daß nicht weniger als 62 Angeklagten demnächst der Prozeß gemacht werden soll.

Der Absturz der „Savoia 81"

Das tragische Ende des italienischen Arbeitsministers.

Rom, 10. August. **Das schwere Flugzeugunglück bei Kairo, bei dem der italienische Arbeitsminister Razza ums Leben kam, hat in der italienischen Oeffentlichkeit große Bestürzung hervorgerufen. Die vollständig verkohlten Leichen der Insassen des abgestürzten italienischen Flugzeugs wurden nach Kairo gebracht, von wo sie nach Italien übergeführt werden sollen. Die Ursache des Unglücks ist noch nicht geklärt, man vermutet jedoch, daß es sich um eine Explosion der Benzintanks gehandelt hat.**

An Bord befanden sich außer dem Minister noch dessen Privatsekretär Minaisi, ferner der Forscher Baron Franchetti, der als ausgezeichneter Kenner Abessiniens galt, und vier Mann Besatzung. Es handelt sich um ein Wasserflugzeug „Savoia 81", das regelmäßig den Flugdienst Rom—Asmara versah. Kurz nachdem das Flugzeug Kairo verlassen hatte, sandte der Bordfunker einen Funkspruch nach Asmara, die Maschine sei unter den besten Witterungsverhältnissen aufgestiegen, an Bord befinde sich alles wohl. Mit diesem Augenblick setzte jede weitere Nachricht aus. Als das Flugzeug zur festgesetzten Stunde nicht in Massaua eintraf, wurden sofort Nachforschungen angestellt. In Zusammenarbeit mit den ägyptischen Behörden konnte das Flugzeug in der Nähe von Kairo aufgefunden werden. Sämtliche Insassen waren tot.

Neue Gräberfunde an der Somme

Paris, 10. August. In der aus dem Weltkrieg bekannten Umgebung von Péronne (Somme) sind neuerdings wieder Gebeine von mehreren deutschen Soldaten gefunden worden: an der Straße von Maurepas nach Feuilliers und bei Longueval (19 Kilometer nordwestlich von Péronne). Bei den unweit von Maurepas freigelegten sterblichen Ueberresten von zwei deutschen Gefallenen wurden Erkennungsmarken mit folgender, teils unleserlichen Inschrift geborgen: S . . . . . Kau . . . . . Kr. Pillkallen 3. 4. 95. Ers. Batl. 2. Gard. R. z. F. 1. K. No. 774 und Junkermann . . . . il 19. 1. 95 B. sch. . si (?) Ers. Batl. 2. G. R. z. F. Die Erkennungsmarken der fünf bei Longueval entdeckten deutschen Soldaten sind stark verrostet und daher schwer zu entziffern. In drei Fällen sind nur die Regimenter und die Nummern zu erkennen: R. J. R. 109 2. K. No. 441; B. 18. J. R. 9. K. No. 66 und 16 B. J. R. 5. K. No. 446. Die vierte Marke enthält noch einen Teil des Namens: Ignaz . . . . . nz. Ers. Batl. Bay. R. J. R. No. 1778. Nur die fünfte ist einigermaßen leserlich: Schweigbauser Franz 17. 9. 93. 1. Ers. Batl. Bay. 16. J. R. 1. K. No. 1191.

Chronik des Tages

Reichsminister Kerrl hat den Landeshauptmann von Pommern, Dr. Jarmer-Stettin, in die Reichsstelle für Raumordnung berufen.

In amtlichen Pariser Kreisen wird bestätigt, daß die Dreierkonferenz über den Abessinien-Streitfall am 16. August in Paris zusammentreten wird.

Die Posener Konservenfabriken haben den Vertragsabschluß über Konservenlieferungen an die italienische Armee in Abessinien abgelehnt, da die Zahlungen nicht sichergestellt worden seien.

Der österreichische Bundespräsident hat vier zum Tode verurteilte Nationalsozialisten zu längeren Kerkerstrafen „begnadigt".

100 000 Menschen ertrunken

14 Millionen Obdachlose im chinesischen Hochwassergebiet.

Schanghai, 10. August. Die ungeheuren Verluste an Menschenleben und der unermeßliche Schaden, den das Hochwasser des Yangtse in den Provinzen Hupei, Nganhwei, Kiangsi und Hunan verursacht hat, gehen aus einer amtlichen Mitteilung des Vorsitzenden der chinesischen Reichsstelle für Hochwasser-Geschädigten, Hsuschihyin, hervor.

Danach sind in den genannten Provinzen mehr als 100 000 Menschen ums Leben gekommen. Außerdem wurden mindestens 14 Millionen obdachlos. Die Ueberschwemmungen haben über 100 000 Quadratkilometer Land verwüstet. Der Sachschaden beläuft sich nach vorläufigen Schätzungen auf rund eine halbe Milliarde mexikanischer Dollar.

Im Gebirge der Provinz Bontoc (Philippinen) verschüttete ein größerer Erdsturz den Ort Balongan. 50 Personen wurden getötet, zweitausend wurden obdachlos.

Aus Stadt und Land

Opfer des Großstadtverkehrs. Der Berliner Polizeioberwachtmeister Karl Pähold, der auf dem Potsdamer Platz von einer Zugmaschine überfahren wurde, ist im Staatskrankenhaus seinen schweren inneren Verletzungen erlegen.

Grubenunfall auf Zeche Moltke in Gladbeck. Im Grubenbetrieb der Zeche Moltke in Gladbeck ereignete sich in der Frühschicht des Donnerstag ein folgenschwerer Unglücksfall, bei dem der Hauer Wilhelm Steimann zu Tode kam. Steimann hinterläßt Frau und ein Kind. Schwerverletzt wurde der Bergmann Otto Birk, während der Bergmann Eduard Domke leichtere Verletzungen erlitt.

Großfeuer in einer rheinischen Weberei. Im Spul- und Binderaum der Großweberei Becker und Bernard in Langenfeld brach ein Feuer aus, dem neben großen Garnvorräten auch der größte Teil der 175 vorhandenen Webstühle zum Opfer fielen. Glücklicherweise konnten die Feuerwehren den Brand auf seinen Herd beschränken. Während der Löscharbeiten kam auch in einem nahegelegenen Speisehaus ein Brand zum Ausbruch. Das zweieinhalbstöckige Haus brannte völlig nieder.

Reichsautobahn in Nordbayern. Die Bauarbeiten für die Reichsautobahn Berlin—München sind nunmehr auch auf der Teilstrecke Bayreuth—Lauf in größerem Umfange in Angriff genommen. Die Reichsautobahn erschließt besonders schöne Teile der Fränkischen Schweiz, die bisher nur wenig bekannt waren. Im ganzen sind im Bezirk der obersten Bauleitung Nürnberg die Bauarbeiten auf Strecken von 195 Kilometer Gesamtlänge aufgenommen. Beschäftigt sind zur Zeit 11 000 Arbeiter.

Selbstmord eines Geistesgestörten. Der Hotelier Franz Kuba, Besitzer des Hotels „Kronprinz" in Meran, verübte in der Nacht in Innsbruck auf aufsehenerregende Weise, anscheinend in einem Anfall von Geistesgestörtheit, Selbstmord. Er stellte sich auf das Fensterbrett seines im dritten Stock gelegenen Hotelzimmers und hielt an die sich ansammelnden

---

Irrgang durch Amerika

ROMAN VON HANS HIRTHAMMER

URHEBER-RECHTSSCHUTZ: VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

(36. Fortsetzung.)

Heßberg verzog enttäuscht den Mund. „Blöd!"

„Konnte nicht ermittelt werden, wohin sich Arden gewendet hat?"

„Nein, man vermochte uns in dieser Richtung nicht die geringste Auskunft zu geben."

„Auch nicht, ob Arden die Bahn oder das Schiff benutzte?"

„Nichts, Senhor! Man berichtete uns bloß, daß Arden unmittelbar nach dem Besuch unserer Bank seine Rechnung bezahlte und das Hotel verließ.

„Aber er nahm doch wohl eine Taxe! Hörte man nicht, welche Weisung er dem Chauffeur gab?"

Der Beamte verlor über der hartnäckigen Fragerei offensichtlich die Geduld.

„Senhor Arden entfernte sich zu Fuß!" brummte er. Ultz fuhr sich verzweifelt durch die Haare.

Sie begaben sich zum Hafen und stellten an der Schiffskartenausgabe Erkundigungen an. Aber auch dieser Versuch blieb ergebnislos. Niemand konnte sich erinnern, Werner Arden gesehen zu haben.

In einer Bar erholten sie sich von ihrer Niederlage.

„Am besten ist es," meinte Ultz, „wir sehen uns einmal diese deutsche Siedlung an, in der Holland sich aufhielt. Vielleicht können wir dort etwas Bestimmtes in Erfahrung bringen!"

„Und was ist mit dem Besuch bei Doktor Ceruchi?" erkundigte sich Heßberg. „Wenn ich mir auch nicht recht denken kann, was er mit unserer Sache zu tun haben sollte — — —"

„Wir werden uns dieses Sanatorium jedenfalls mal ansehen, damit wir uns keine Nachlässigkeit vorzuwerfen brauchen," meinte Ultz. „Daß wir dort keine Ueberraschungen erleben werden, davon bin ich ebenso überzeugt wie Sie."

Aber darin irrte er.

10.

Hollands Gesicht zog sich mit jedem Tag, den er in Fernandez' Büro abfaß, mehr in die Länge. Wenn er auch nicht gehofft hatte, daß ihn sein neuer Brotherr in alle Geheimnisse einweihen würde, so hatte er doch erwartet, nicht gerade als Hilfskraft und Laufburische verwendet zu werden.

Da saß er nun Tag um Tag, schrieb Rechnungen aus, ordnete Briefe in blaue Mappen, addierte in einem schmierigen Buch sinnlose Zahlenreihen und gestand sich jeden Abend verzweifelt ein, daß er auf diese Weise seinem Ziel nicht einen Schritt näher komme.

Er wollte doch das Geheimnis von Sigrids plötzlichem Tod enträtseln! Er wollte diesen Fernandez belauern, jede seiner Bewegungen, jedes seiner Worte. Er war überzeugt, daß dieser Mann ein Verbrecher war, und er wollte diesen Verbrecher entlarven.

Durchschaute ihn der Kerl? Ahnte er den wirklichen Grund seines Hierseins? Und war es vielleicht planvolle Absicht gewesen, daß er den Deutschen in seine Dienste nahm? Um den Verdächtigen immer vor Augen zu haben, sein Tun beaufsichtigen zu können?

„Hol's der Kuckuck!" fluchte Holland, als er in der zweiten Woche nach einem endlos langweiligen Tagewerk wieder einmal seinen Schreibtisch schloß.

Er wandte sich achselzuckend an eine alte Frau, die seit zwei Stunden mit gekrümmtem Rücken und stumpfsinniger Miene auf Fernandez wartete.

„Liebe Frau, es ist wohl am besten, wenn Sie morgen noch einmal herkommen! Gegen Mittag werden Sie Senhor Fernandez sicher antreffen!"

Die Frau schüttelte den Kopf und blieb hartnäckig sitzen. „Er wird schon noch kommen, junger Herr. Er weiß doch, daß heute der Termin ist, und daß ich eine arme Witwe bin, die ihr Geld notwendig braucht. Sie werden sehen, gleich wird Senhor Fernandez zur Stelle sein."

„Wieso? Bekommen Sie denn öfter Geld von ihm?"

Sie nickte eifrig. „Jeden Monat, junger Herr! Senhor Fernandez ist ein edler Mann! Oh, wenn er meiner armen, kranken Tochter helfen könnte — er würde es sicher tun!"

Holland machte ein ungläubig-neugieriges Gesicht. Fernandez als uneigennütziger Wohltäter? Das war ja eine ganz neue Seite an ihm.

„Ach, eine kranke Tochter haben Sie? Das ist freilich bedauerlich. Was fehlt ihr denn?"

Die Alte hüstelte verlegen. „Ja, hm — wissen Sie, sie ist nicht ganz richtig im Kopf, meine Inez, mein armes Täubchen! Erst hatte sie es mit der Lunge — und als Senhor Fernandez sie schon fast gesund bekommen hatte, da schlug sich die böse Krankheit auf einmal ins Hirn."

„Das ist entsetzlich!" murmelte Holland, während er, um der plötzlich aufflammenden Erregung Herr zu werden, die Hände gegen das Schreibpult stemmte. Eine Ahnung sagte ihm, daß hier unversehens eine Spur auftauchte.

„Ist es schon lange her, seit Sie von diesem Unglück betroffen wurden?"

„Vierzehn Tage, junger Herr. Wenn Sie wüßten, wie schlimm es mit meinem Engel stand! Ich glaubte schon, daß es mit Inez zu Ende gehen würde! Und denken Sie, Senhor Fernandez hat sie fast gesund bekommen. Da kam das neue Unglück! Ein schwerer Schlag, junger Herr, für eine arme alleinstehende Witwe! Aber Senhor Fernandez war sofort zur Hilfe bereit, als ich ihm mein Leid klagte. Er fühle sich für das Unglück verantwortlich, sagte er."

Holland hörte kein einziges Wort mehr von dem Geschwätz der Alten. In seinem Kopf wirbelten die Gedanken gleich einem aufgescheuchten Bienenschwarm. Vor vierzehn Tagen? Das war doch — zu dieser Zeit, da Sigrid Röder gestorben sein sollte — an einem Lungenleiden!

Der unbestimmte Verdacht, der in seinem Innern genagt hatte, nahm feste Formen an, bekam Umriß und Gestalt, und Holland fühlte mehr und mehr, daß in diesem Hause eine Ungeheuerlichkeit vor sich gegangen war.

(Fortsetzung folgt.)

Passanten einen verworrenen politischen Vortrag. Als er merkte, daß man zu seiner Rettung in das Zimmer eindringen wollte, sprang er auf die Straße und blieb mit zerschmettertem Körper liegen.

Die Lösegeldforderung für Jones auf 100 000 Dollar erhöht. Einer aus Peiping eingetroffenen Meldung zufolge haben die Banditen, die den englischen Journalisten Jones entführt haben, ihren Gefangenen in der Nähe der Grenze von Tschachar und Dschehol an eine andere größere Banditengruppe übergeben, die die Lösegeldforderung auf 100 000 Dollar erhöht hat. Infolge des ständigen Standortwechsels der Banditen sind die Bemühungen der Behörden um die Befreiung von Jones außerordentlich erschwert worden.

Mordversuch an der Ehefrau. Der 35 Jahre alte Hans Rudolf aus Dresden hatte beim Baden im oberen Waldteich bei Moritzburg seine des Schwimmens unkundige Ehefrau zu ertränken versucht. Nur durch einen zufällig vorbeikommenden Kraftfahrer, der die Hilferufe hörte, konnte die bereits bewußtlose Frau im letzten Augenblick gerettet werden. Rudolf, der einen Sportunfall vortäuschen wollte, lebte seit Jahren in unglücklicher Ehe. Die Frau war mit 3000 RM gegen Unfall versichert. Der Mann hat vor der Mordkommission ein Geständnis abgelegt.

Der Braunschweiger Raubmord aufgeklärt. Am 29. Juli wurde in der Poststraße in Braunschweig der Kaufmann Ziprkowski in seinem Laden ermordet aufgefunden. Die Ermittlungen der Mordkommission haben schnell zur Aufklärung der Tat geführt. Der Täter konnte in der Person des 37jährigen Sievers ermittelt und festgenommen werden.

Französisches Höhenflugzeug beim Abnahmeflug abgestürzt. In der Nähe von Cravent, unweit des Flughafens von Toussus le Noble, stürzte das einzige französische Flugzeug ab, das für einen Stratosphärenflug in Aussicht genommen und dementsprechend gebaut war. Der Apparat mußte, um die notwendige Prüfung abzulegen, in über 10 000 Meter Höhe eine Stunde lang fliegen. Der Flugzeugführer Cogno war von dem Abnahmeausschuß gestartet und sehr bald den Blicken der Ausschußmitglieder entschwunden. Bald darauf erfuhr man, daß der Apparat in der Nähe von Cravent im Departement Saine-et-Oise abgestürzt sei, da der Flugzeugführer in zu großer Höhe infolge Sauerstoffmangels bewußtlos geworden war und die Gewalt über den Apparat verloren hatte.

Großer Waldbrand im Osten Englands. Bei Dunwich (Grafschaft Suffolk) brach ein großer Waldbrand aus. Einwohner von Dunwich und Sommergäste halfen bei der Bekämpfung der Flammen. Man befürchtet aber, daß das Feuer infolge der großen Hitze wieder aufflammen wird, falls nicht Regengüsse einsetzen.

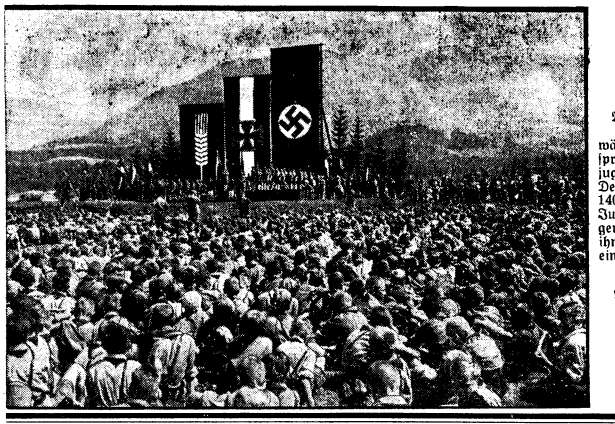
Freiballon als Fallschirm. Wie aus Moskau gemeldet wird, ist es gelungen, einen Freiballon zu konstruieren, der auch gleichzeitig als Fallschirm verwendet werden kann. Mit diesem Ballon, der 1850 Kubikmeter faßt, unternahm der Ballonführer Kulinitschenko eine Probefahrt. In 5200 Meter Höhe wurde das gesamte Gas abgelassen; nach einiger Zeit erfolgte eine einwandfreie Landung.

Ueberschwemmungen in Afghanistan und Vorderindien. Große Regenfälle verursachten in Afghanistan am Devgui-Paß bei Khunarkas über weite Gebiete Ueberschwemmungen. 18 Personen kamen in den Fluten um. Im Nordwesten Vorderindiens stieg der Indus bei Sukkur. Er überschwemmte weithin die ausgedehnten Wälder von Jindah Pir, aus denen die wilden Tiere, insbesondere die Bären, vor dem Wasser flüchteten. Die Tiere kamen zum Teil bis in die Stadt, wo sie Schrecken verbreiteten.

Lokales.

Ramslau, den 12. August 1935.

ℍ Ramslauer Turnerschaft (Faustball). Am Sonntag, den 4. August, führte der Schlesische Faustballmeister, DT Görlitz 1847, ein internationales und reichsoffenes Faustballturnier durch, an dem 20 Mannschaften beteiligt waren. In der Männerklasse I, in der auch die Meistermannschaft der Ramslauer Turnerschaft spielte, nahmen 13 Mannschaften teil, von denen 4 aus der Tschechoslowakei (Sudetendeutsche), 2 aus Sachsen und 7 aus Schlesien waren. Als Sieger aus diesem Turnier ging der böhmische Meister, Deutscher Turnverein Gablonz vor dem Gauzweiten von Sachsen, Tv. Hirschfelde, hervor. Den nächsten Platz belegte wiederum eine sudetendeutsche Mannschaft, Deutscher Turnverein Altebrenburg und den vierten Platz belegte als erste schlesische Mannschaft die Ramslauer Turnerschaft. Sie hat damit die Ehre unserer schlesischen Heimat durch die Belegung dieses vorderen Platzes gerettet und sich als beste Mannschaft Schlesiens erwiesen. Es glückte ihr sogar, die beim Gausest in Schweidnitz erlittene Niederlage durch den Schlesischen Meister, DT Görlitz, auszugleichen. Zu den Spielen unserer Mannschaft sei folgendes gesagt: Gleich im ersten Spiel standen sie dem Gruppensieger Turnverein Hirschfelde (Sachsen) gegenüber, der im Entscheidungsspiel gegen Gablonz ganz knapp verlor. Hier hatte Ramslau nichts zu bestellen, da sie einer Mannschaft gegenüberstanden, die durch ihr technisches und raffiniertes Spiel den Gegner ständig im Schach hielt. Ergebnis 44 : 26. Nicht anders erging es der Mannschaft gegen den Deutschen Turnverein Altebrenburg (Böhmen). Sie verloren hier 44 : 22. Aus diesen beiden Spielen dürfte der Zweck, zu lernen, außerordentlich erreicht worden sein. Hoffentlich wird die Mannschaft das dort Gesehene in Zukunft bei den weiteren Spielen zur Anwendung bringen. Ueberlegen gewann Ramslau gegen Turnerbund Görlitz 43 : 24, gegen ATV Liegnitz 41 : 36 und gegen Deutscher Tv. Rumburg (Böhmen) 43 : 24. Gegen den Schlesischen Meister DT Görlitz, entspann sich ein heißer Kampf, bei welchem Ramslau fast ständig im Vorteil lag. Ramslau gewann hier 31 : 30. Ramslau als eine bei den Meisterschaftsspielen stets gefürchtete Mannschaft hat auch bei diesem Turnier gezeigt, daß sie etwas leisten kann. Mit ihr wird auch weiterhin als ein äußerst spielstarker Gegner zu rechnen sein. — Erst heute sind wir in der Lage, über die Faustballmeistermannschaft der Ramslauer Turnerschaft die Kritik zu bringen, die sie von dem Schles. Gauspielwart im Fachamt I



Auslandsjugend im Hochlandlager während einer Ansprache des Reichsjugendführers. Auf der Deutschlandfahrt trafen 1400 auslandsdeutsche Jungen im Hochlandlager Lenggries ein, wo ihnen die Bevölkerung einen herzlichen Empfang bereitete.

Weltbild Gmbh. (M)

erfahren hat: „Die Ramslauer Turnerschaft ist eine Mannschaft, die noch viel mehr leisten kann, als sie zeigt. Im entscheidenden Augenblick lassen aber einige den nötigen Kampfgeist vermissen und geben sofort das Spiel auf, wenn nicht alles so gelingt, wie sie es sich gedacht haben. Linksseite ist ein ganz hervorragender Könner. Wenn Ein- und Unterordnung, sowie weniger Kritik am Mitspieler und Schiedsrichter in dieser Fünf Platz greift, dann ist sie bei der hohen Veranlagung die Mannschaft der Zukunft."

= Giesdorf. Der Bürgermeister, Gastwirt Hermann Kutis—Giesdorf ist für die Zeit vom 5. August bis 4. November 1935 zur Wiederherstellung seiner Gesundheit beurlaubt. Mit der Vertretung ist der erste Beigeordnete Bauer Luzian Lippok—Giesdorf beauftragt worden.

= Einweisung von Amtsvorstehern. Gemäß § 3 des Gesetzes über die Bestätigung von Beamten der Gemeinden und Gemeindeverbände vom 23. Juni 1933 (GS. S. 217) ist der Wirtschaftsinspektor Maximilian Elbis in Kaulwitz als Amtsvorsteher Stellvertreter für den Amtsbezirk Kaulwitz eingewiesen worden.

= Standesamtsbezirk Eckersdorf-Rassadel. Der Landwirt Robert Buchwald—Eckersdorf ist zum Standesbeamten-Stellvertreter für den Standesamtsbezirk Eckersdorf—Rassadel ernannt worden.

= Immer mehr Krafträder. Daß die deutsche Verbraucherschaft auch heute noch das Motorrad als Volksfahrzeug ansieht, ergibt sich aus der Zahl der Neuzulassungen von Krafträdern im Mai d. Js. Es sind in diesem Monat nicht weniger als 15 567 Krafträder neu in den Verkehr gebracht worden, eine Rekordziffer gegenüber früheren Monaten. Von Januar bis Mai des laufenden Jahres beträgt die Gesamtzahl der Kraftradneuzulassungen 41 488 Stück. Die meistgekaufte Marke war wieder DKW mit 5 594 Maschinen. NSU hat sich nun mit 3 138 den zweiten Platz vor Zündapp erobert, die es auf 2 492 Neuzulassungen brachte.

= Städtische Badeanstalt. 11. August 1935 mittags 12 Uhr Wasserwärme 22 Grad, Luft 28 Grad, Wind W. 12. August 1935 morgens 7 Uhr, Wasserwärme 21 Grad, Luft 17 Grad, Wind SW.

Nationalpolitische Lehrgänge für höhere Schüler und HJ.

Die Gebietsführung der schlesischen Hitlerjugend teilt mit: Zwischen dem Reichsministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung und der Reichsjugendführung wurde vereinbart, daß der Dienst in der HJ., Jungvolk und BDM. durch die nationalpolitischen Lehrgänge nicht gefährdet werden darf. Aus diesem Grunde werden die zur Aufrechterhaltung des Dienstbetriebes notwendigen Führer von den nationalpolitischen Lehrgängen beurlaubt.

Weiterer Rückgang der Arbeitslosenzahl

Der Juli brachte, wie der Präsident des Landesarbeitsamtes berichtet, einen weiteren, für die Jahreszeit sehr erfreulichen Rückgang der Arbeitslosenzahl. Wie im Vormonat, haben zu diesem Erfolg in erster Linie der Kräftebedarf der Landwirtschaft und des Baugewerbes einschließlich der Baunebengewerbe beigetragen.

Die Gesamtzahl der Arbeitslosen ist von 170 740 um 12 717 oder 7,4 v. H. auf 158 023 zurückgegangen. Die Zahl liegt damit um 37 972 niedriger als am gleichen Stichtag des Vorjahres. Dieser Rückgang ist um so höher zu bewerten, als in demselben Zeitraum die Zahl der Notstandsarbeiter von 38 389 auf 15 177 abgesunken ist. Gegenüber dem Vormonat betrug der Rückgang 4699 Notstandsarbeiter.

Am stärksten ist die Erwerbslosenzahl bei den ungelernten Arbeitern mit 2963 und den Bauarbeitern mit 2603 zurückgegangen. Daneben weisen die Landwirtschaft mit 1541 und die Metallindustrie mit 1359 Personen einen weiteren beachtlichen Rückgang auf. Ferner ging die Arbeitslosenziffer in folgenden Berufsgruppen stärker zurück: Industrie der Steine und Erden um 643, Holz- und Schnitzstoffgewerbe um 576, Nahrungs- und Genußmittelgewerbe um 430 und Bekleidungsgewerbe um 417. Auch die Angestelltengruppen weisen im Berichtsmonat einen Rückgang von 884 Personen auf.

160 Jahre evangelische Kirche in Carlsruhe OS.

Am 8 August feierte die hiesige evangelische Gemeinde ihr 160jähriges Kirchenjubiläum. Der Ort Carlsruhe und die evangelische Kirche verdanken ihre Entstehung dem Herzog Carl Christian Erdmann von Württemberg-Oels, der den Ort im Jahre 1748 gründete. Bis zum Jahre 1765 ließ der Fürst Gottesdienste im Tafelsaal seines Schlosses halten; im Jahre 1765 richtete er ein Gebäude am Schloßplatz als Interimskirche her, die der evangelischen Gemeinde 10 Jahre lang gedient hat. In diesen 10 Jahren baute der Herzog aus eigenen Mitteln das schöne Gotteshaus, das am 8. August 1775 feierlich eingeweiht wurde. Aus Anlaß dieses 160jährigen Jubiläums fand am Nachmittag des 8. August ein Festgottesdienst statt.

Nationalsozialistische Rechtsauffassung

Die „Deutsche Justiz" berichtet weiter über Urteile deutscher Gerichte, die den neuen Geist in der Rechtspflege zeigen.

Ein arisches Mädchen, das mit einem Nichtarier verlobt war und heiraten wollte, verlangte von ihrem Vater eine Aussteuer. Da dieser ablehnte, wollte sie klagen und beantragte beim Amtsgericht hierfür die Bewilligung des Armenrechts. Das Gericht wies den Antrag ab. In den Gründen heißt es: „Die heutige Staatsauffassung bekämpft die Eheschließung zwischen Ariern und Nichtariern. Die Bekämpfung der Rassenmischung ist eines der Ziele des völkischen Gemeinschaftsgedankens und der damit Hand in Hand gehenden Rasseerhaltung. Die Bewilligung des Armenrechts soll unbemittelten Volksgenossen die Möglichkeit geben, Ansprüche mit Mitteln des Staates gerichtlich geltend machen zu können. Der Antragstellerin kann es zwar nicht verwehrt werden, ihren Anspruch geltend zu machen, ihr dieses aber mit Mitteln des Staates zu ermöglichen, hieße nichts anderes, als die Zielsetzung des Staates mit eigenen Mitteln bekämpfen zu wollen. Eine Entscheidung, ob der Antragstellerin das Armenrecht zu bewilligen sei oder nicht, dürfte daher nur unter Beachtung der Zielstrebung des heutigen Staates gefunden werden. Dann war aber die Abweisung des Antrages zwingend gegeben mit dem Sinne, daß mit Mitteln des Staates die Antragstellerin nicht als rechtsschutzbedürftig angesehen werden darf."

Ein Vormundschaftsgericht hatte sich mit dem Antrage eines Vormundes zu befassen, der um Genehmigung des namens seines Mündels mit einem nichtarischen Kaufmann abgeschlossenen Lehrvertrages bat. Das Gericht versagte seine Genehmigung. Es hat ausgeführt, daß der Antrag nur dann begründet sei, wenn der Abschluß des Lehrvertrages im Interesse des Mündels liege, eine Voraussetzung, die unter Zugrundelegung der heutigen Auffassung von Staat und Volk nicht gegeben sei. Es sei mit den heutigen Staatsgrundsätzen, insbesondere einer Förderung und Festigung der wahren Volksgemeinschaft nicht vereinbar, wenn ein arisches Mündel seine Berufsvorbereitung in einem jüdischen Geschäft erhalte. Die Eigenart der jüdischen Rasse widerspreche so scharf dem deutschen Wesen, daß eine Erziehung und Schulung eines minderjährigen deutschen Mädchens im Beruf schon im Interesse des Allgemeinwohls nicht in die Hände eines jüdischen Geschäftsinhabers gelegt werden dürfe. Die Lehrzeit diene zwar in erster Linie der Berufsausbildung, aber nicht dieser allein. Gleichzeitig solle die deutsche Jugend während dieser Jahre Gelegenheit finden, sich mit den ihr bis dahin vielfach fremden Gebiete der Weltanschauung und Politik im Geiste der nationalsozialistischen Idee zu beschäftigen und in dieser Richtung weiterzubilden, um später ein wertvolles Mitglied der deutschen Volksgemeinschaft zu werden. An dieser Aufgabe habe auch der Lehrherr zu seinem Teil mitzuarbeiten, eine Arbeit, die von einem Angehörigen einer fremden Rasse nicht mit Erfolg geleistet werden könne. Im übrigen könne auch der Umstand, daß das Mündel seine Lehrzeit in einem jüdischen Geschäft zugebracht habe, eine erhebliche Gefahr für sein späteres berufliches Fortkommen bedeuten.

Liegnitz. Tödlicher Verkehrsunfall. Auf der Landstraße zwischen Jauer und Liegnitz ereignete sich ein tödlicher Unfall. Der Schmiedemeister Wilhelm Scheuermann kam auf seinem Fahrrade von Jauer und fuhr in der Straßenmitte. In der Nähe von Malitsch nahte von Jauer her ein Auto. Als der Radfahrer den Wagen kommen hörte und auf die rechte Straßenseite fuhr, versuchte der Personenwagen ihn entgegen den Verkehrsvorschriften rechts zu überholen. Dabei streifte der Kotflügel des Autos das Fahrrad, wobei die Vorderradgabel brach. Scheuermann stürzte und erlitt einen Schädelbruch. Er war auf der Stelle tot.

50 englische Frontsoldaten nach Hirschberg eingeladen

Hirschberg. Die Ortsgruppe Hirschberg der Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener hat an die British Legion eine Einladung für 50 englische Frontsoldaten zu einem achttägigen Aufenthalt in Hirschberg und im Riesengebirge gesandt.

Vier Verletzte bei einem Kraftwagenunfall

Schweidnitz. In Leutmannsdorf kam ein Auto, das auf dem Sommerweg fuhr, ins Schleudern und prallte gegen einen Straßenbaum. Der Wagen wurde zertrümmert, die Insassen mehr oder weniger schwer verletzt. Sie wurden in das Waldenburger Krankenhaus eingeliefert.

Die Beisetzung der Opfer von Taschenhof

Dr. Ley ehrt die Gefallenen der Arbeit

Goldberg. Unter großer Anteilnahme der Bevölkerung von Stadt und Kreis Goldberg fand am Freitag im Saal des Hotels „Prinz Heinrich" zu Goldberg die Trauerfeier für die durch den Felssturz im Basaltsteinbruch Taschenhof ums Leben gekommenen Arbeitskameraden statt.

Schon lange vor Beginn der Feierlichkeiten zogen Ehrenformationen der SA., der SS., des Arbeitsdienstes, der Arbeitsfront und der übrigen Gliederungen der Partei durch die mit zahlreichen Trauerfahnen geschmückten Straßen und nahmen vor dem Saal Aufstellung. Nach und nach trafen auch die Angehörigen der Toten ein und wurden von den bereits Anwesenden ehrfurchtsvoll begrüßt. Die Kranzspenden mehrten sich von Minute zu Minute. Von der Stirnwand des vollkommen schwarz verhängten Saales grüßten das Zeichen der Arbeitsfront und das Hoheitszeichen der Bewegung. Unter einer großen Blumenfülle ruhten die neun Särge mit den sterblichen Ueberresten der bereits Geborgenen. Einer der Verschütteten befindet sich noch unter den Gesteinsmassen.

Kurz vor Beginn der Feierstunde betraten die Fahnenabordnungen der Ehrenformationen den Saal und nahmen rechts und links von den Särgen Aufstellung. Dann traf Reichsorganisationsleiter Staatsrat Dr. Ley in Begleitung des Gauleiters und Oberpräsidenten Wagner im Trauersaale ein. Tief ergriffen grüßten die beiden die Toten mit dem deutschen Gruß und legten Kränze an den Särgen nieder.

Dann ergriff Dr. Ley das Wort und führte u. a. aus: Das Leben ist ein unerhört harter Kampf. Hier liegen Männer, die die Hoffnung ihrer Angehörigen, ihrer Familien waren. Sie zogen frohgemut hinaus an ihre Arbeit und kamen nicht wieder. Es ist hart und furchtbar für alle, die sie lieben. Und doch, meine lieben Angehörigen, richtet den Blick aufwärts und nicht zu Boden. Sie sind eigentlich den schönsten Tod gestorben, den je ein Mensch sterben kann, den Heldentod bei der Arbeit im Kampf um das Schicksal.

Dr. Ley überbrachte sodann die Grüße des Führers, der ihm beauftragt habe, den Hinterbliebenen zu sagen, daß der Tod dieser Kameraden der Arbeit nicht umsonst sei. Diese Männer hätten gewußt, daß sie für ein neues Deutschland gearbeitet und gekämpft haben. Wenn das deutsche Volk in der letzten Zeit besonders schwer von ähnlichen Unglücken betroffen worden sei, so sei auch dies der Ausdruck des Kampfes mit dem Schicksal. Das deutsche Volk habe jahrelang der Arbeit entsagt, und jetzt häufen sich daher auch die unglücklichen Zwischenfälle bei der Arbeit. Es sei der Kampf um das neue Deutschland, um die Arbeit, und so sollten die Hinterbliebenen dieses harte Schicksal in diesem Bewußtsein tragen.

Gauleiter und Oberpräsident Josef Wagner wandte sich zunächst an die Hinterbliebenen. Sie hätten in diesen Tagen sicherlich eines erfahren: wenn sie allein auf sich selbst gestellt gewesen wären, dann wäre der Schicksalsschlag schier unerträglich für sie gewesen. So aber wüßten sie, daß sie nicht allein unter dem harten Los litten, sondern daß das ganze Volk nach besten Kräften im Rahmen des menschlichen Vermögens und Könnens helfe.

Der Betriebsführer Sturmführer Frenzel widmete den Verunglückten, die bei der Beschaffung des Materials für die Straßen des Führers auf so tragische Weise ihr Leben hätten lassen müssen, einen warm empfundenen Nachruf und dankte für die den Hinterbliebenen geleistete Hilfe.

Kreisleiter Kittler versicherte den Hinterbliebenen, es werde die heiligste Aufgabe der Kreisleitung sein, ihren Lebensweg so zu gestalten, wie sich dies aus den Gedanken der Volksgemeinschaft heraus gebühre.

Dann senkten sich die Fahnen und das Lied vom guten Kameraden leitete zu den Ansprachen der Geistlichen beider Konfessionen über, worauf ein Männerchor die Trauerfeier beschloß. Nach der Feierstunde richtete Dr. Ley noch einige tröstende Worte an die Hinterbliebenen. Darauf wurden sieben der Opfer in ihre Heimatdörfer übergeführt, die beiden anderen Verunglückten von einem nach vielen Tausenden zählenden Trauerzug zur Beisetzung in Goldberg geleitet.

Mutter und Kind vom Eilzug überfahren

Münsterberg. Am Donnerstag wurde die Ehefrau des Arbeiters Plischke aus Münsterberg mit ihrem etwa zweijährigen Kinde von einem Eilzug tödlich überfahren. Das Unglück ereignete sich zwischen der Kolonie Biehhöfe und Reindörfel. Die herbeigeholten Sanitätskolonnen fanden die beiden Körper in völlig zerstückeltem Zustande auf.

Neue Tarifordnungen des Treuhänders der Arbeit

Der Treuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Schlesien hat in Nr. 22 seiner „Amtlichen Mitteilungen" vom 5. August 1935 eine Tarifordnung über den Urlaub für das Maler- und Lackiererhandwerk und Richtlinien für den Urlaub im Friseurgewerbe veröffentlicht. Neben einigen neuen Tarifordnungen für Heimarbeit ist insbesondere für Breslau zu erwähnen, daß eine Tarifordnung für das Putzmacherhandwerk in Breslau erlassen und daß der als Tarifordnung weitergeltende Tarifvertrag für die Angestellten in Handel, Industrie und Gewerbe in Breslau vom 1. Oktober 1932 veröffentlicht worden ist, weil er bisher vergriffen war.

Straßenbauten im Waldenburger Bergland

Gottesberg. Die letzte Sitzung der Gemeinderäte beschäftigte sich mit den Plänen über den Ausbau der Anschlußstraße nach der Hochwaldstraße und der Neuschüttung der Schützenstraße als Notstandsmaßnahme. Beiden Plänen wurde zugestimmt.

Muskau OL. Sägewerk niedergebrannt. Das Sägewerk des Ziegelei- und Sägewerksbesitzers Emil Budich in Quolsdorf bei Zibelle wurde durch einen Brand völlig vernichtet. Als Entstehungsursache wird Brandstiftung vermutet.

Glogau. Tödlicher Ausgang eines Unfalls. Die 75jährige Frau Anna Czerwinski aus Fröbel, die von einem Erntewagen gestürzt und schwer verletzt worden war, ist bald nach ihrer Einlieferung ins Krankenhaus ihren schweren Verletzungen erlegen. — Kind schwer verbrüht. Der zweijährige Willi Rittner stürzte in eine Wanne kochenden Wassers. Mit schweren Verbrühungen mußte er ins Krankenhaus übergeführt werden.

5. Schlesischer Pioniertag und 50. Stiftungsfest des Kyffhäuserbundes in Görlitz vorverlegt

Görlitz. Der ursprünglich für den 22. und 23. September angesetzte 5. Schlesische Pioniertag, verbunden mit dem 50. Stiftungsfest des Kyffhäuserbundes, ist um eine Woche vorverlegt worden. Beide Veranstaltungen finden nunmehr am 14. und 15. September 1935 statt.

Die Lage am Schweinemarkt

Gerechte Erzeuger- und Verbraucherpreise.

Von der Hauptvereinigung der Deutschen Viehwirtschaft ist mit Zustimmung des Reichs- und preußischen Ministers für Ernährung und Landwirtschaft eine Reihe von Anordnungen erlassen worden, die zur Sicherung einer ausreichenden Versorgung der Bevölkerung mit Schweinefleisch auf der Grundlage einer gesicherten Erzeugung notwendig sind. Die Schweinezählung am 5. 6. 1935 hat ergeben, daß die durch den Preisstiefstand in der Vergangenheit und durch die ungünstige Futtergetreideernte 1934 entstandene und jetzt in Erscheinung getretene Lücke im Bestand bereits wieder durch Erhöhung des Sauenbestandes aufgefüllt wird.

Sieht man von den anormalen Vorjahrsverhältnissen ab und vergleicht die Auftriebe im Monat Juli d. J. mit den Auftrieben im Juli 1933, so ergibt sich übrigens, daß im Juli d. J. die Auftriebe auf den größeren Schweinemärkten noch um etwa 7 v. H. größer waren als vor zwei Jahren. Allerdings muß wie alljährlich so auch im laufenden Jahre mit der um diese Jahreszeit üblichen Verminderung der Auftriebe gerechnet werden.

Um zu verhindern, daß sich das übliche Spiel — das Auf und Ab der Preise — das in der Vergangenheit an der Tagesordnung war, wiederholt, sind auf Anordnung der Hauptvereinigung bekanntlich am 20. 7. 1935 Marktpreise für Schweine festgesetzt worden. Die Höchstpreise gelten für die Schlachtviehmärkte und schließen alle Unkosten ab Stall ein. Die Preise müssen daher ab Stall entsprechend niedriger liegen.

Um sicherzustellen, daß allen Bauern als Erzeuger von Schlachtschweinen angemessene Preise gezahlt werden, sind die Schlachtviehverwertungsverbände angewiesen worden, allgemein den Handel nach Lebendgewicht für Schweine vorzuschreiben, weil hierdurch eine einwandfreie Kontrolle über die Angemessenheit des Preises ermöglicht werden kann. Die Vorsitzenden der Schlachtviehverwertungsverbände sind ferner ermächtigt worden, mit Zustimmung der Hauptvereinigung Erzeuger-Höchstpreise (ab Stall für nüchtern gewogene Schweine) festzusetzen. Diese Höchstpreise ab Stall müssen in einem angemessenen Verhältnis zu den Höchstpreisen für Schweine auf dem maßgeblichen Viehmarkt stehen.

Schließlich werden durch eine besondere Anordnung der Hauptvereinigung in den Gemeinden mit Vieh- und Fleischgroßmärkten Höchstpreise für Schweinehälften und Schweinefleisch im Großhandel festgesetzt. Damit ist Vorsorge getroffen, daß auch bei der weiteren Be- oder Verarbeitung von geschlachteten Schweinen angemessene Preisverhältnisse herrschen.

Diese Anordnungen lassen den Willen der maßgebenden Stellen erkennen, nach der Sicherung eines angemessenen Preises für den Erzeuger eine unberechtigte Preissteigerung und unerträgliche Belastung der Bevölkerung zu unterbinden.

Da eine Heraufsetzung der nunmehr geltenden Höchstpreise in der Folgezeit nicht in Betracht kommt, liegt eine ausgeglichene Marktbeschickung mit Schweinen ebenso im Interesse der Erzeuger wie der Verbraucher. Die in absehbarer Zeit wie alljährlich zu erwartende Lösung der jetzigen saisonmäßigen Anspannung der Preisverhältnisse wird selbstverständlich eine entsprechende Senkung der Schweinepreise zur Folge haben. Der Bauer, dem mit Rücksicht auf die Verbraucherschaft zur Zeit die Preise als Höchstpreise festgesetzt werden, kann aber damit rechnen, daß bei dieser Senkung ebenfalls Maßnahmen ergriffen werden, um ihm durch eine angemessene Preishöhe die Erzeugungsgrundlage zu sichern.

Hauptschriftleiter: Franz Otto, Namslau.
Stellvertreter des Hauptschriftleiters: Wilhelm Fensch, Bernstadt.
Verantwortlich für den gesamten Textteil und für den Anzeigenteil Franz Otto, Namslau. (DA. VII. 35: 1465)
Druck und Verlag:
Namslauer Druckerei-Gesellschaft m. b. H., Namslau.
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 3 gültig.

Am Sonnabend, den 10. August 1935, nachm. 2 Uhr verschied plötzlich und unerwartet unsere liebe, gute Mutter, Schwester, Schwiegermutter, Großmutter und Tante

Frau verw. Schmiedemeister

Anna Schmidt

im 79. Lebensjahr.

Wilkau, den 12. August 1935.

Dies zeigen schmerzerfüllt im Namen aller Hinterbliebenen an:

Paul Schmidt, Schmiedemeister
und Frau.

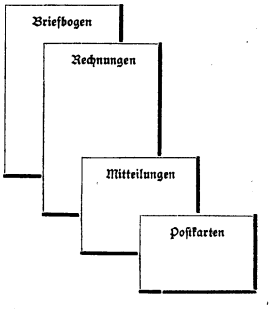
Beerdigung: Dienstag, den 13. August 1935, nachm. 3 Uhr vom Trauerhaus.

Füllfederhalter-Reparaturen

(Lieferzeit schnellstens)
nimmt an

Oskar Opitz
Buch- und Papierhandlung
Zweiggeschäft der Namslauer Druckerei-Gesellschaft m. b. H.
Andreas-Kirchstraße 13.

Voranzeige! Stadtpark-Gaststätte.
Mittwoch, den 14. August
Grosses Entenessen.
F. Tatschke.



und sonstige kaufmännische Formulare liefert schnellstens in moderner, sauberer Ausführung

Namslauer Druckerei-Gesellschaft
m. b. H.
(„Namslauer Stadtblatt")
Namslau, Andreas-Kirchstraße 13.

Lest Euer Heimatblatt das „Namslauer Stadtblatt"!

Namslauer Lichtspiele Grimm's Hotel

Mittwoch, den 14. August und Donnerstag, d. 15. August, 8,30 Uhr

Ralph Arthur Roberts und Ida Wüst —

ein Paar, über das Sie Tränen lachen werden, in

Der kühne Schwimmer.

Nervöser Magen

Appetitmangel, Sodbrennen, Magendrücken, Verdauungsstörungen, Blähungen, verdorbener Magen und übler Mundgeruch werden durch

Reichels Magentropfen

wieder in Ordnung gebracht. Flasche RM. -.85 u. 2.20. In Drog. u. Apoth. erhältl.

Parterre-Wohnung
bald zu vermieten.
Kirchstraße 3.

Ein möbliertes Zimmer
per 15. August zu vermieten.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Stadtblattes.

1 Dreschmaschine
(Weibert & Söhne Nr. 69)
mit doppelter Windreinigung, wenig gebraucht, zu verkaufen.
Müller, Hönigern.

Fahrräder

von RM 33,— an
Ausführliches Katalog gratis
E. Posnanke, Gels
Ohlauer Str. 61

Visitenkarten
fertigt an
Namslauer Druckerei-Gesellschaft m. b. H.